Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 29 | Freitag, den 7. März 1930 | 79. Jahrgang

Einigung im Reichskabinett

Neue Steuerpläne Moldenhauers — Das Notopfer gefallen — Die Kabinettskrise vermieden

Berlin. Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinett in seiner Mittwochsitzung auf den Kompromißvorschlag des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer geeinigt.

Amtlich wird hierzu mitgeteilt: „Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über die Deckungsvorlagen wurden heute zu Ende geführt. Die Beratungen führten zu einem Einvernehmen. Der Haushaltsplan für 1930 und die Deckungsvorlagen werden noch in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen."

*

Berlin. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner Mittwochsitzung auf einen Vorschlag des Reichsfinanzministers geeinigt, der für das noch bestehende 100-Millionen-Defizit bei der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung folgende Deckung vorsieht: Die Reichsanstalt soll eine weitgehende Autonomie erhalten und ihr Präsidium soll berechtigt sein, eine Beitragserhöhung bis zu 4 v. H. vorzunehmen. Zunächst ist beabsichtigt, eine Beitragserhöhung um ¼ v. H. durchzuführen, die rund 70 Millionen Reichsmark erbringen würde, von denen je die Hälfte durch die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer zu tragen wäre. Außerdem soll aus dem Reservefonds der Bank für Industrieobligationen noch ein Betrag von 50 Millionen Reichsmark bereitgestellt werden. Endlich ist beabsichtigt, die Lex-Brüning dahin abzuändern, daß aus dem Lohnsteueraufkommen, das 1450 Millionen Reichsmark übersteigt, bis zu 30 Millionen Reichsmark einem besonderen Notfonds für die Arbeitslosenversicherung zugeführt werden. Da der Deckungsbetrag bei der Reichsanstalt nach dem bisherigen Voranschlag für das neue Rechnungsjahr 100 Millionen Reichsmark beträgt, würde der Notfonds für die Arbeitslosenversicherung mit etwa 20 Millionen Reichsmark Mitteln aus der Bank für Industrieobligationen und bis zu 30 Millionen Reichsmark aus überschießenden Lohnsteuerbeträgen aufgefüllt werden können. Wenn endlich noch die Reichsanstalt von der Ermächtigung Gebrauch macht, die Beiträge bis auf volle 4 vom Hundert zu erhöhen, dann würden ihr damit weitere 70 Millionen Reichsmark zufließen, so daß ein Gesamtbetrag von 100—120 Millionen Reichsmark für den Fall zur Verfügung stände, daß der nächste Winter wieder eine Arbeitslosigkeit von dem Ausmaße des jetzigen bringen sollte.

Außerdem hat sich die Reichsregierung darauf geeinigt, für das Jahr 1931 ganz bestimmte Steuersenkungsvorschläge vor den Reichstag zu bringen, die gesetzlich festgelegt werden sollen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß dieses Kompromiß keinen wesentlichen Schwierigkeiten mehr begegnet.



Deutschlands Vertreterin bei der Internationalen Rechtskonferenz
die am 13. März im Haag beginnt, ist die demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Marie-Elisabeth Lüders.

Vor einem Kommunistenputsch in Berlin

Die polizeilichen Abwehrvorbereitungen

Berlin. Es dürfte jetzt feststehen, daß die Kommunisten am Donnerstag unter allen Umständen versuchen wollen, das Demonstrationsverbot zu durchbrechen, um ihren „Weltkampftag" auch in Berlin und anderen deutschen Städten durchzuführen. In ihrer Zentrale am Bülow-Platz, ist an die sogenannten Kampffunktionäre die Parole ausgegeben worden: Sämtliche Notfrontkämpfer sollen morgen in Uniform auf die Straße gehen. Die Polizei rechnet damit, daß die Kommunisten dieselbe Taktik einschlagen wie am 1. Februar und versuchen werden, an den Stempelstellen Erwerbslose zu sammeln, die sich dann an bestimmten Zentralpunkten vereinigen sollen. Die Polizei hat aber alle Vorbereitungen getroffen, um dem Demonstrationsverbot Geltung zu verschaffen und alle Ansammlungen zu unterdrücken. In Kreisen des preußischen Innenministeriums wird erklärt, daß die Polizei wisse, daß sie das Demonstrationsverbot durchzuführen habe und danach handeln werde. Man rechnet nur mit lokalen Zusammenstößen.

Die Polizeipatrouillen zu Fuß haben morgen den Dienst in einer Stärke von mindestens vier Mann zu versehen. Diese Patrouillen sollen zunächst nur mit ihren gewöhnlichen Waffen auf die Straße: Gummiknüppel, Pistole, Seitengewehr. Andere Waffen, wie Karabiner und dergleichen, werden für den Notfall in Bereitschaft gehalten. Besondere Aufmerksamkeit gedenkt die Berliner Polizei morgen den öffentlichen Gebäuden sowie den großen Fabriken zuzuwenden.

Den Grund für die sogenannte „Kommunistische Aktion", die sich ja nicht nur auf Deutschland, sondern auf die ganze Welt erstreckt, muß man einmal in dem Versuch sehen, die Stimmung der Arbeitslosen für die kommunistischen Ziele auszuwerten. Dazu kommt noch die Propagandawirkung, die nach Ansicht unterrichteter Kreise von der 3. Internationale beabsichtigt ist. Dem verzweifelten russischen Volke soll ein Anzeichen dafür geliefert werden, daß die Weltrevolution auf dem Marsch ist.

Tardieus Regierungsprogramm

53 Stimmenmehrheit für die neue Regierung

Paris. Der Antrag der Linksradikalen, der der Regierung Tardieus das Vertrauen ausspricht, wurde am Schluß der Kammerdebatte mit 316 gegen 263 Stimmen angenommen, damit hat Tardieu in der Kammer eine Mehrheit von 53 Stimmen erreicht.

*

Paris. Das Kabinett Tardieu stellte sich am Mittwoch der französischen Kammer vor. Tardieu verlas das Regierungsprogramm, das bis auf die Finanzpolitik dem der ersten Regierung Tardieus gleicht.

„Die Regierung, so führte Tardieu u. a. aus, wird das im vergangenen Jahr begonnene Werk, das vor 14 Tagen durch einen Zwischenfall des parlamentarischen Lebens unterbrochen wurde, fortzusetzen. Sie wird jedoch dieses Programm den durch die Ereignisse notwendig gewordenen Aenderungen anpassen. Als erste Aufgabe hat sich die Regierung die Verabschiedung des Haushalts für 1930 gestellt. Sie wird zu gleicher Zeit die im Gang befindlichen internationalen Verhandlungen, wie Flottenabrüstung, Inkraftsetzung des Youngplanes und die Zollverhandlungen in Genf, zu Ende führen, um sodann die Finanzreform in Angriff zu nehmen. Das Sozialversicherungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft treten soll, soll sofort nach der Lesung im Senat von der Kammer verabschiedet werden. Zu gleicher Zeit soll sich die Kammer mit dem von der Regierung eingebrachten Amnestievorschlag beschäftigen, der immer unter Wahrung der nationalen Sicherheit noch einige Erweiterungen erfahren könnte."

Die Einheit und Fortsetzung der Außenpolitik, so heißt es weiter, bedürfe keines besonderen Hinweises. In der Innenpolitik beherrsche das Finanzproblem alle anderen Fragen. Nach der Verabschiedung des Haushalts solle die Kammer die Steuerfrage behandeln, wobei die Regierung bedeutsame Steuererleichterungen in Aussicht stelle. Auch die Landwirtschaftskrise bedürfe der besonderen Beachtung. Die Regierung hätte gewünscht, daß alle Parteien ihre Meinungen und Personalpolitik beiseite legten, um gemeinsam an die Lösung dieser Aufgaben zu gehen. Da jedoch das Angebot, ein Waffenstillstandskabinett zu bilden, abgelehnt worden sei, werde sie mit aller Kraft und im Geiste der republikanischen Vereinigung an einen erfolgreichen Abschluß dieser Arbeiten gehen. Die Organisation des äußeren Friedens und der Sicherheit, Aufrechterhaltung der Freiheit und Ordnung im Innern, Finanz-, Wirtschafts- und Sozialreform seien das Ziel, das sich die Regierung gesetzt habe.

Frankreich will der Bankier Europas werden

Paris. Nach Erklärungen, die der französische Botschaftssekretär Jules Henry in Washington in Vertretung des erkrankten Botschafters Claudel bei einem internationalen Essen abgab, würden die französischen Rüstungen wahrscheinlich vermindert werden, sobald die deutschen Anleihen in Frankreich aufgenommen würden. Jules Henry äußerte, daß ein Vergleich der gegenwärtigen Wirtschaftslage Frankreichs mit dem Wohlstand vor dem Kriege durchaus günstig ausfalle. In den französischen Finanzverhältnissen liege die größte Friedensgarantie für Mitteleuropa. Nach der Lösung seiner eigenen Schwierigkeiten werde Frankreich wieder in die Lage kommen, anderen Ländern Geld zu leihen.

Janusz Radziwill bei Pilsudski

Warschau. Wie die Regierungspresse mit besonderem Nachdruck meldet, hat Mittwoch nachmittag Pilsudski den Fürsten Radziwill empfangen und mit ihm eine mehrstündige Unterredung über die politische Situation gehabt. In politischen Kreisen will man wissen, daß innerhalb des Regierungsblocks eine Veränderung vollzogen wird, mit der Radziwill betraut werden soll.

Der Propagandafonds Zaleskis um zwei Millionen Zloty erhöht

Warschau. Im Haushaltsausschuß des Senats hat am Mittwoch die Abstimmung über den Haushalt begonnen. Der Propagandafonds des Außenministers wurde um zwei Millionen Zloty erhöht. Andererseits wurde der Antrag, den vom Sejm gekürzten Dispositionsfonds des Kriegsministers Marschall Pilsudski wieder vollkommen herzustellen, mit 8 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Die brasilianischen Präsidentschafts-Wahlen

London. Nach den letzten amtlichen Ziffern ist bei den brasilianischen Präsidentschaftswahlen der konservative Kandidat Dr. Prestes mit 660 069 Stimmen gewählt worden. Für den konservativen Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten Vital Soares, werden 656 221 Stimmen verzeichnet. Der Kandidat der liberalen Vereinigung für die Präsidentschaft, Vargas, erhielt nach den amtlichen Ziffern bisher nur etwa 90 000 Stimmen, während private Zählungen davon sprechen, daß die Zahl der für ihn abgegebenen Stimmen der Stimmenzahl für Dr. Prestes sehr nahe komme. Der Sieg von Dr. Prestes gilt trotzdem als gesichert.

Drohende Krise in der japanischen Textilindustrie?

Tokio. In der japanischen Textilindustrie droht eine Krise auszubrechen, da die Textilunternehmungen beabsichtigen, in allernächster Zeit wegen Absatzmangels an den Auslandsmärkten 800 000 Arbeiter zu entlassen. Die Regierung wird sich am Mittwoch mit dieser Angelegenheit beschäftigen und die nötigen Maßnahmen treffen, um eine Stillegung der Betriebe zu verhüten. Der Handelsminister erklärte, die Regierung werde der Industrie weitere Kredite zur Verfügung stellen.

Regierungswechsel in Madrid?

Madrid. Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß verschiedene Generäle bei dem König waren, um ihm die Notwendigkeit der Ersetzung des augenblicklichen Ministerpräsidenten durch eine energische Persönlichkeit vorzuschlagen, wobei einmütig der Name des Generals Martinez Anido genannt wurde, der kommende Woche in Madrid zurückerwartet wird.

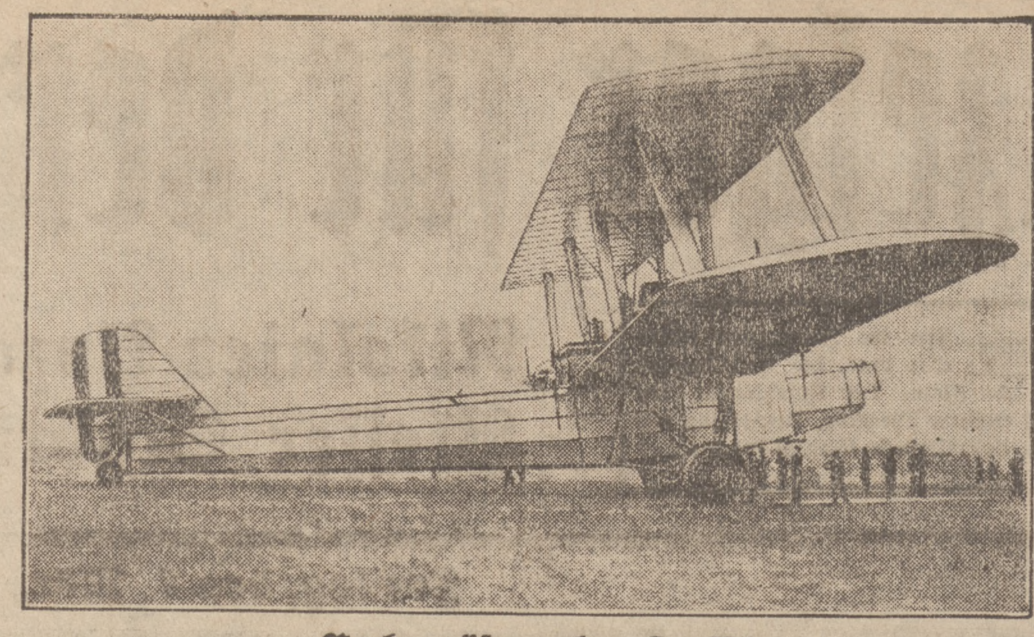
Die rumänische Spionageaffäre

Russische Handelsvertretung in Berlin beteiligt.

Die Verwicklung der russischen Handelsgesellschaft in Berlin in die in Rumänien aufgedeckte Spionageaffäre ist nicht abzuleugnen. Aus einem umfangreichen Briefwechsel des Hauptspions Tibacu mit der russischen Handelsvertretung in Berlin und aus zahlreichen anderen Dokumenten ergibt sich, daß das Dementi der Berliner Sowjetbotschaft mit den Tatsachen nicht in Einklang zu bringen ist. Neuerdings sind im Zusammenhang mit der Spionageaffäre auch zwei Rechtsanwälte verhaftet worden, die ebenfalls mit der Berliner Handelsvertretung in engster Verbindung standen. Unter den bei ihnen beschlagnahmten Briefschaften fand man außer zwei Mitgliedskarten der Kommunistischen Partei Deutschlands zahlreiche Briefe der Berliner Handelsvertretung.

Die Zahl der im Zusammenhang mit der Affäre inzwischen verhafteten Personen war bisher nicht zu erfahren, wie sich die amtlichen Stellen über die Aufklärung der Affäre überhaupt ziemlich ausschweigen, seitdem die Untersuchung aus den Händen der zivilen Gerichtsbarkeit dem Militärgericht in Kischinew übertragen worden ist. Fest steht jedoch, daß außer dem Chef der politischen Polizei Tibacu auch zahlreiche hohe Persönlichkeiten des Bukarester öffentlichen Lebens in die Affäre verwickelt sind. Erst dieser Tage sind wieder mehrere Persönlichkeiten des politischen Lebens als Mitwisser verhaftet worden. Ihre Namen werden vorläufig streng geheim gehalten. Auch der Selbstmord des Universitätsprofessors Basalscy in Jassy wird mit der Spionageaffäre in Zusammenhang gebracht. Basalscy soll zahlreiche Briefe vermittelt haben und über das Spionagenetz im einzelnen genau informiert gewesen sein.

Der Hauptagent der GPU., Karamanow, durch dessen Verhaftung der ganze Skandal aufgedeckt wurde, ist inzwischen aus dem Bukarester Gefängnis in ein anderes Gefängnis übergeführt worden. Dieser Wechsel erfolgte, weil bessarabische Kommunisten von Moskau beauftragt waren, Karamanow aus dem Gefängnis zu holen und ihn zu ermorden. Anfänglich verstärkte man zur Vereitlung dieser Pläne die Wachen in dem Bukarester Gefängnis. Als die Polizei jedoch über die Einzelheiten der Entführung genaue Informationen erhalten hatte, entschloß man sich, Karamanow in ein anderes Gefängnis zu bringen. Tibacu, seine Gattin, sein Neffe und sein Schwager, sind inzwischen in das Militärgefängnis nach Kischinew gebracht worden. Der Neffe und der Schwager Tibacus waren über dessen Spionagetätigkeit in allen Einzelheiten unterrichtet und haben ein entsprechendes Geständnis abgelegt.



Noch größer als „Do X"

ist das italienische Flugzeug „Caproni 6000", das jetzt in Mailand seine ersten Probeflüge ausführt. Mit einer Spannweite des unteren Tragdecks von 57 Metern, einer Länge von 28 Metern und einer Höhe von 11 Metern ist es zurzeit das größte Flugzeug der Welt. Sechs Motoren von zusammen 6000 Pferdestärken geben dem ganzen aus Stahl gebauten Flugzeug eine Geschwindigkeit von 210 Stundenkilometern.



Max Schmeling auf der Zugspitze

Max Schmeling, dessen Gegner im Kampf um die Weltmeisterschaft soeben in der Person von Sharkey ermittelt wurde, treibt zur Zeit Wintersport im Zugspitzengebiet, um sich für das Treffen in Amerika vorzubereiten. — Unser Bild zeigt Max Schmeling mit seinem Führer und seinem Manager auf der Zugspitze.

Der Probealarm in Reval

Ein drittes Opfer.

Reval. Durch den Probealarm der Truppen und des Schutzkorps Reval in der Nacht zum Dienstag entstand unter der Bevölkernug eine große Panik. Man glaubte vielerorts, daß die Kommunisten einen neuen Putsch in Szene gesetzt hätten, oder ein Riesenbrand ausgebrochen sei. Außer dem üblichen Alarm durch Heulen der Sirenen und dem Läuten der Kirchenglocken wurde auch ein neues Alarmsignal in Gestalt von Explosionen von Minen ausprobiert, die Erschütterungen, ähnlich den Explosionen schwerer Granaten hervorriefen. Ein Oberst, der durch einen Blick aus dem Fenster sich über die Lage unterrichten wollte, verlor das Gleichgewicht, stürzte auf die Straße und zog sich einen Schädelbruch zu. Auch in den Vergnügungslokalen machte sich eine große Panik geltend. Im allgemeinen hat der Alarm mehr Schaden gebracht als er an Sicherheit bieten konnte.

Stadtverordneter als Brandstifter verhaftet

Gladbeck. Mittwoch früh brach im Keller des hiesigen Arbeitsamtes Feuer aus. Vom Karneval Heimkehrende bemerkten die Flammen und alarmierten die Feuerwehr, die das Feuer löschte. In der vergangenen Woche hatte es in den Büroräumen des Arbeitsamtes gebrannt. Der Fußboden und die Büromöbel waren mit Petroleum übergossen und angezündet worden. Auch diesmal liegt wieder Brandstiftung vor. Unter dem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, wurde der sozialdemokratische Stadtverordnete und Angestellte des Arbeitsamtes Prell festgenommen.

Bestialischer Kindesmord

Hamburg. In der Zweizimmerwohnung des Kraftwagenführers Erich Pryß wurde das fünf Jahre alte Pflegekind der Pflegeleute, Marie Klocke, im Bett entkleidet und ermordet aufgefunden. Pryß selbst lag mit einer offensichtlich nicht lebensgefährlichen Halsschnittwunde auf dem Fußboden und wurde ins Hafenkrankenhaus geschafft. Die Feststellungen haben ergeben, daß das Ehepaar in der verflossenen Nacht einen Maskenball besucht hatte. Pryß entzweite sich mit seiner Frau und begab sich allein nach Hause. Als die Frau zurückkehrte, fand sie das Kind ermordet vor. Pryß hatte mit einem Tisch- und Küchenmesser der Kleinen zahlreiche Schnitt- und Stichwunden beigebracht und auch versucht, Gliedmaßen abzutrennen. Er hat dann versucht, sich das Leben zu nehmen.

2000 Stunden Tanz

Detroit. Einem Dauertanz von ungewöhnlichem Ausmaß, selbst für amerikanische Rekordbegriffe, haben jetzt nach langem, heißen Bemühen die Detroiter Behörden ein Ende gemacht.

In einem Vergnügungslokal sind am 18. November verschiedene Paare zum Tanze angetreten und haben seitdem mit nur wenigen streng geregelten Ruhepausen von jeweils einigen Minuten durchgetanzt, „ohne zu schlafen", so behauptet wenigstens die Leitung des fraglichen Unternehmens, während die Nörgler wissen wollen, daß den Teilnehmern trotz allem heimlich Gelegenheit geboten war, von den Strapazen vorübergehend auszuruhen.

Den Behörden ging, wie man verstehen kann, die Sache gegen den Strich. Sie versuchten einzugreifen. Dies erwies sich schwerer als es auf den ersten Blick aussah. Der Fall war juristisch noch nicht vorgesehen. So half man sich, indem man die Gesetze zum Schutz gewerblich beschäftigter Frauen heranzog und auf dieser Grundlage die Schließung des Betriebes erzwingen wollte. Dies erwies sich als ein Fehlschlag.

Was tun? Nun stellte man fest, daß den Tanzpaaren von der Galerie Münzen zugeworfen wurden und kam auf den Gedanken, den neuen Angriff gegen die Tanzwut unter dem Schutze des Gesetzes zur Bekämpfung der Bettelei zu unternehmen. Diesmal gelang es. Das Lokal wurde geschlossen und Tänzerinnen in ihre Betten geschickt, nachdem sie — wie mit der üblichen Genauigkeit berichtet wird — 2570 Stunden und 35 Minuten auf dem Parkett unterwegs gewesen sein sollen.



(49. Fortsetzung.)

„Willst du damit sagen, daß du dann nicht so weit gekommen wärst?"

„Ich glaub, ich könnt's beschwören. — Wenn einer Vater ist, macht er solche Sachen nicht mehr."

„Dann laß den Branntwein und nimm die Stelle im Kino!"

„Nein!"

„Auch nicht um deines Kindes willen?"

Die Augen stiegen ihm förmlich aus den Höhlen. Er hob beide Arme, dann warf es ihn auf den Stuhl, dessen Füße krachten, als er sich niederließ. Er suchte lallend nach Worten. Sie mußte ihm zu Hilfe kommen. Nun war in ihren Zügen jeder Stolz und alle Kälte ausgelöscht.

„Rita, sag mir!" Auf den Knien rückte er zu ihr hin. Sag mir, Rita!"

„Kannst du schweigen?"

„Wenn es sein muß!"

„Vater bekam vor Tagen einen Brief. Es ist Zufall, daß ich in sein Geheimnis eingeweiht wurde. Er weiß nicht, daß ich Kenntnis davon habe, sonst dürfte ich jetzt nicht zu dir reden, denn er hätte mir sicher den Eid abgenommen, es zu wahren. — Lore-Lies bat ihn um seinen Segen für ihren Knaben, den sie vor acht Tagen geboren hat."

„Rita!" Er drückte den Kopf gegen ihre Knie.

„Er heißt Ferdinand-Max!" sagte sie und koste sein Haar.

„Und es ist mein Kind? — Es gibt keinen Zweifel daran. Rita, daß es mein Kind ist?"

„Nein! — Rechne nach, wann sie von dir gegangen ist."

„Damals wußte sie es schon!"

„Mußte es wissen! — Darum auch der Nachsatz: Gedenke des Versprechens, das du mir gegeben hast!"

„Es hätte mich retten können!"

„Willst du ihr darüber einen Vorwurf machen?"

„Nein! — Aber das Kind! — Mein Kind will ich haben!"

Sie versprach ihm, alles zu tun, um Lore-Lies' Aufenthalt zu ermitteln. Er mußte ihr dafür sein Wort geben, daß er bis dorthin keinen Tropfen Branntwein mehr über die Lippen bringe.

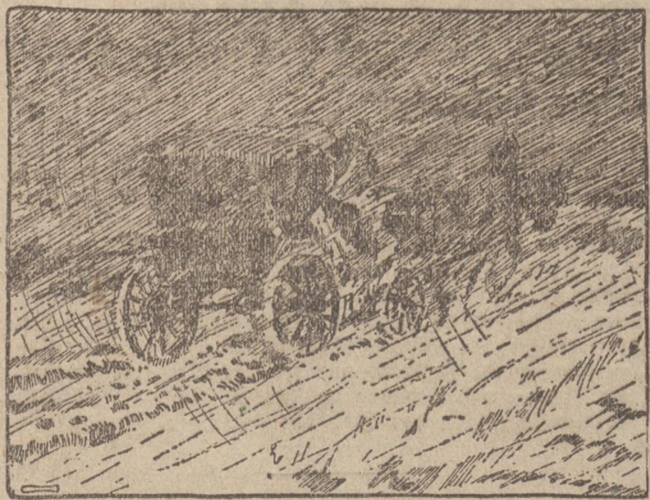
Er versprach es! — Versprach es mit tausend Eiden!

Am anderen Abend kroch er — sinnlos betrunken — die Treppen zu seiner Wohnung hinauf, — torkelte — fiel — und blieb reglos auf dem Pflaster des Treppenhauses liegen.

14.

Karl von Ebrach drehte das Telegramm, das soeben eingelaufen war, in den Händen und kniff dabei die Lippen ein. — Es war ein Unding, bei diesem Hundewetter zu reisen. Rita wußte nicht, was sie verlangte. Und dann die Befehlsform: „Ich erwarte dich bestimmt mit dem Abendzug neun Uhr zehn." — Als ob das gerade so einfach wäre.

Lena hob die Decke auf, die er achtlos vom Tisch gestreift hatte, und richtete sie wieder zurecht. Sie entgegnete kein Wort, verließ das Zimmer und rief nach dem Kutscher: „Der Herr fährt mit dem Fünf-Uhr-Zuge!"



Kathrin mußte die Handtasche blank reiben. Sie begann sofort zu packen und verteilte sorgfältig gebratenes Fleisch in die halbierten Weißbrote. Trudes Gesicht beugte sich über ihre Schulter. „Willst du verreisen, Lena?" Diese sah, ohne die Hände ruhen zu lassen, zu ihr auf. „Rita hat ein Telegramm geschickt. Mir ahnt nichts Gutes. Nur Karl ist verärgert und will es nicht begreifen. — Vater oder Ernst! — Um einen von beiden wird es sich wohl handeln."

„Er muß mich mitnehmen!"

„Bei diesem Wetter, Trude! — Doktor Dorfbach würde sich entsetzen."

Die junge Frau hatte es nicht mehr gehört. Sie stand bereits drinnen bei Karl und bettelte: „Ich habe keine Ruhe, bis ich weiß, was es ist. — Nimm mich mit!"

Alle seine Einwände zerschellten an ihrem Willen.

Zu zweien saßen sie nach einer halben Stunde in die Kutsche geduckt und ließen den Schneesturm an sich vorüberbrausen. Der Junge auf dem Kutschbock glich einem Schneemann. Weiße Tauben hockten auf seinen Schultern, und auf seiner Mütze türmte sich ein Haufen weichen Schaumes. Kristallkörnchen schlugen gegen das Lederdach. Von Trudes Gesicht sah man nichts als die großen blauen Augen, die nach dem Wege sahen, der von mannshohen Schneemauern eingefaßt war. Karl fegte ärgerlich die nassen Körnchen von seinem Mantel und zog den Hut tiefer in die Stirne. Wenn es sich herausstellte, daß sein Kommen wirklich nicht so dringend war, wie Rita es gemacht hatte, dann wehe ihr! Man lockte heute bei diesem Wetter keinen Hund aus der Stube, geschweige denn einen Menschen.

Ein schwacher Schein kroch langsam durch das Gestöber und behauptete sich. Das kleine Stationsgebäude erschien hinter einem weißen Wall geschützt.

Der Wagen hielt. „Die Pferde trockenreiben! — Seid achtsam mit dem Feuer! — Der Verwalter soll die Stute nochmal wickeln! — Meine Frau soll nicht vergessen . . .

Trude unterbrach ihn und drängte zur Eile. Von ferne kam ein Rollen, das sich rasch verstärkte. Karl von Ebrach konnte nur noch rasch die beiden Billette bezahlen, lief nach dem Bahnsteig, hob die Schwester in den Wagen — — ein schrilles Pfeifen, und der Schnellzug fauchte hinein in die stürmische Winternacht.

„Mach dir's bequem!" sagte Karl. „Es sind vier Stunden." Er drückte sich fröstelnd in die roten Polster. „Ich wäre jetzt fähig, die Rita eine geschlagene Stunde durch dieses Schneetreiben draußen zu hetzen, damit sie sähe, was das heute für ein Vergnügen ist. Zu Fuß müßte sie mir laufen! Bis an den Hals müßte sie mir waten! So tief, als es nur irgendwie ginge. Wenn ihr verrücktes Telegramm nicht gekommen wäre, könnten wir jetzt schön warm zu Hause sitzen."

„Denkst du an Vater oder an Ernst?" fragte Trude und sah nach dem Gepäcknetz, wohin er den Koffer verstaut hatte.

„Ach wo! Es wird schon wieder irgend etwas sein, das gar nicht der Rede wert ist. Willst du schlafen jetzt?"

„Erst möchte ich etwas zu mir nehmen. Lena hat eine Flasche Wein mit eingepackt." Sie ließ sich den Koffer heruntergeben. Während sie ihm eine Serviette auf die Knie breitete, verflog bei ihm der größte Aerger. Das hatte sie nur gewollt. Sie sprach mit ihrer weichen melodischen Stimme, wartete keine Antwort ab und sprach ihn schließlich in Schlaf.

Befriedigt sah sie auf sein herabgeneigtes Gesicht, hörte seine regelmäßigen Atemzüge und breitete die Reisedecke über seine und ihre Knie. Ganz eng kuschelte sie sich an ihn und war nach einer kurzen Weile selbst hinübergeschlummert.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Die Sonntage vor den Fasten.

Die drei Sonntage vor den Fasten heißen: Septuagesimae, Sexagesimae und Estomihi. Der letzte Sonntag hieß Quinquagesimae und heißt des fünfzigsten; er bezeichnet den Sonntag in der Nähe des 50. Tages vor Ostern. Der kommende Sonntag heißt Invocavit. Das verlas der Priester am ersten Fastensonntage die Stelle Psalm 91, 15; „er ruft mich“.

Deutsche Theatergemeinde.

Die für den Spielort Pleß nunmehr festgelegten Gastspielabende des Tegernseer Bauerntheaters sind der 19. und 25. März und der 8. April d. Js. Zur Aufführung kommen „Das sündige Dokf“ eine lustige Bauerntragödie in drei Akten mit Tanz und Schuhplattler, von Max Neal; und vorbehaltlich eventueller Aenderungen, „Der letzte Kniff“ und „Wer zuletzt lacht“. Das Ensemble ist in fast unveränderter Besetzung wie in der vorjährigen Saison beisammen. In den Pausen wird wiederum das Tegernseer Terzett spielen.

Ausfallender Vortrag.

Der vom Deutschen Kulturbund angekündigte „Klassische Vortragsabend“, der Donnerstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ stattfinden sollte, fällt aus.

Evangelischer Frauenverein Pleß.

Die in der vorigen Nummer unseres Blattes gebrachte Nachricht, wonach Frau Baumeister Körber und Frau Buchhalter Paetzold aus dem Vorstand ausgeschieden sein sollen, ist nicht zutreffend.

Unglück auf dem Teiche der Silesiagrube in Dziedzitz.

Aus dem Teiche der Silesiagrube, unweit Dziedzitz, wurde die Leiche des Bergarbeiters Pociklewitz herausgezogen, der sich in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt hatte und ertrunken ist. Familäre Zwistigkeiten sollen hier den Anlaß gegeben haben.

Nikolai. (Tödlicher Autounfall.) Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Chaussee zwischen Nikolai und Kamionka. Dort prallte die Autotaxe Nr. 11 mit großer Wucht gegen einen Straßenbaum. Der Kraftwagen wurde hierbei vollständig demoliert. Der Chauffeur Alois Tworz aus Zalenzerhalde, welcher das fragliche Auto steuerte, erlitt infolge des wuchtigen Aufpralls so schwere Verletzungen, daß er im Nikolaier Spital nach etwa 3 Stunden verstarb. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen soll der verunglückte Chauffeur selbst den Unfall verschuldet haben, welcher stark betrunken gewesen ist.

Orzesche. (Durch einen Schuß getötet.) In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in der Ortschaft Orzesche eine schwere Bluttat, welcher ein gewisser Kosek zum Opfer fiel. Mehrere Kollegen und zwar: Paul Spendel, Anton Janoszek, Bruno Dziok und der inzwischen getötete Kosek, alle in Orzegow wohnhaft, kehrten von einem Tanzvergnügen zurück. Unterwegs wurde einer der Männer, und zwar Anton Janoszek, von dem Eisenbahner Artur Kopietz, welcher betrunken war und angeblich kein Licht führte, angefahren und zu Boden geworfen. Der Eisenbahner zog daraufhin einen Revolver und feuerte einen Schuß ab. Mit einer schweren Schußverletzung brach Kosek zusammen, welcher im Verlauf weniger Minuten verstarb. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Orzesche überführt. Der Polizei gelang es nunmehr, den Täter festzunehmen. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange, um den Vorfall restlos aufzuklären.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 9. März.

6½ Uhr: stille heilige Messe.
7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Andacht.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Jeden Freitag um 4 Uhr nachmittags deutsche Kreuzwegandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 9. März.

10 Uhr: deutscher Gottesdienst.
11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Choralstunde.

Freitag, den 7. März.

9 Uhr vormittags: polnische Passionsandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die schlesischen Gemeinden erhalten Anleihen

Die Verteilungskommission des schlesischen Hilfsfonds für die Gemeinden hat aus dem genannten Fonds folgende Beträge an die Gemeinden leihweise verteilt: Seibersdorf 20 000 Zloty, Skotschau 20 000 Zloty, Runzau 15 000 Zloty, Niedobczyce 30 000 Zloty, Radlin 50 000 Zloty, Wosniki 15 000 Zloty, Neu-Hajduk 50 000 Zloty, Bobrowniki 3500 Zloty, Dziezkowitz 5000 Zloty. Gaz 15 000 Zloty, Neu-Berun 15 000 Zloty, Imielin 10 000 Zloty und Rydultowy 5000 Zloty.

Betrifft vorübergehende Zurückstellung vom Heeresdienst

Das Schlesische Wojewodschaftsamt veröffentlicht eine Verfügung des Kriegsministeriums in Warschau, wonach ähnlich wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre für Studenten und Schüler höherer Lehranstalten vorübergehende Zurückstellung vom Heeresdienst, und zwar bis zum 31. Juli 1930 erfolgen kann. In Frage kommen zunächst Studenten der Jahrgänge 1904/05, welche von der polnischen Universität eine Bescheinigung beibringen müssen, aus der zu entnehmen ist, daß der Inhaber das letzte Jahr studiert. Alle diejenigen Studenten, die in Danzig studieren, müssen wiederum die fragliche Bescheinigung von dem dortigen Studentenverband oder von der Direktion der höheren Lehranstalt ausstellen, sowie durch das polnische Generalkonsulat bestätigen lassen. Die durch ausländische Universitäten ausgestellten Bescheinigungen müssen in polnischer Sprache verdolmetscht sein.

Weiterhin muß seitens der Antragsteller die im vergangenen Jahre ausgestellte Zurückstellungsurkunde beigebracht werden, wobei anzugeben ist, daß der Schüler das letzte Examen bezw. Abitur bestanden oder erst zu bestehen hat. Alle diejenigen Studenten, welche innerhalb Polens studieren, haben außerdem eine Bescheinigung, ausgestellt durch den zuständigen Kreiskommandanten, beizubringen, aus welcher zu entnehmen ist, daß der Antragsteller als Mitglied einer halbmilitärischen Organisation bekannt ist. Die gleichen Bedingungen haben die Schüler der höheren Lehranstalten, welche in den Jahren 1907/08 geboren sind, zu erfüllen. Die erforderlichen Dokumente sind an das Kriegsministerium einzureichen.

Von der Krankenkasse

Der Vorstand der hiesigen Kreiskrankenkasse hatte sich in seiner letzten Sitzung in der Hauptsache mit der Forderung der Aerzte auf Erhöhung ihrer Bezüge um 25 Prozent zu befassen. Mit dem 1. März 1930 lief der auf 1 Jahr abgeschlossene Vertrag mit den Kassenärzten, wonach diese ein festes monatliches Honorar erhielten, ab. Das vergangene Jahr hatte gelehrt, daß dieser Zahlungsmodus sich sehr gut bewährt hatte. Dank der interessierten Arbeit der Aerzte, die auf seiten des Vorstandes volles Verständnis für ihre im Plesser Kreise besonders schwierige Praxis fanden, war das Simulantentum im vergangenen Jahre erheblich zurückgegangen, so daß der Vorstand dadurch Mittel zur Erhöhung der Kassenleistungen erübrigen konnte. So wurden mit Beginn des Jahres 1930 die bisherigen Leistungen für Familienangehörige nicht nur wesentlich erhöht, sondern auch durch die Ausdehnung auf die Eltern bei Ernährern erheblich erweitert. Die Behandlung der Krankenkassenmitglieder ist eine weit intensivere. Klagen sind in der letzten Zeit nur sehr selten laut geworden. Der Vertreter der Aerzteschaft führte in seiner Begründung der Fordrung Argumente an, wonach die Bezahlung der Plesser Aerzte im Verhältnis zur Vorkriegszeit und zu anderen Krankenkassen sehr schlecht sei, obgleich die ausgedehnte Praxis im hiesigen Kreis einen hohen Kostenaufwand monatlich an Fahrkosten erfordert. Nach einer längeren eingehenden Beratung einigte man sich auf 20 Prozent. Der Vorstand gab aber gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Aerzte weiter im Interesse der Kasse arbeiten, damit durch vollständige Ausrottung des Simulantentums die Leistungen für die wirklich Kranken weiter verbessert werden können. Als nächster Fortschritt ist die Zahlung des Krankengeldes für die Sonn- und Feiertage wieder in Aussicht genommen.

Zwei Monate Gefängnis für einen Betriebsunfall

Vor der Strafkammer Kattowitz wurde gegen den Direktor Peter Kowollik von der Stickstoffabrik in Wyrow und den Montageleiter August Kaltenbach wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Im April v. J. wurde der Arbeiter Paul Pika aus Sosnowice beauftragt, im Inneren eines Schornsteins Montagearbeiten vorzunehmen. Kaltenbach ließ unmittelbar darauf, nachdem der Arbeiter Pika auf einem Seil in den Schornsteinschacht hinuntergelassen wurde, um ein Verbindungsrohr auszuwechseln, von zwei anderen Arbeitern Entgasungsarbeiten vornehmen. Da im Inneren des Schornsteins eine Vergasung eintrat, erlitt Pika eine Vergiftung. Zwar wurde der Verunglückte, der das Bewußtsein verloren hatte, sofort aus dem Schornsteinschacht herausgezogen und nach dem Krankenhaus überführt. Er verstarb jedoch an den Folgen dieser Gasvergiftung.

Bei der gerichtlichen Vernehmung zeigte es sich, daß Kaltenbach an dem fraglichen Tage nach dem Büro des Direktors hinbeordert wurde und den Auftrag erhielt, die Montagearbeiten zu beschleunigen, da sich Betriebsstockungen ergeben hätten. Kaltenbach hielt es nicht für ratsam, die Arbeiten zu gleicher Zeit ausführen zu lassen, wurde von dem Direktor aber erneut angewiesen, die Arbeiten möglichst schnell zu Ende zu führen. Bei seinem Verhör gab Kaltenbach an, daß er seine Bedenken von vornherein gehabt hätte, schließlich aber auftragsgemäß handeln mußte. Direktor Kowollik führte aus, diese Maßnahmen im Interesse der Betriebsführung angeordnet zu haben. Er hätte freilich nicht voraussehen können, daß seine Anordnungen dieses Unglück zur Folge haben könnten. Das Gericht verurteilte den Direktor zu 2 Monaten Gefängnis, bezw. einer Geldstrafe von 600 Zloty. Kaltenbach mußte freigesprochen werden.

Die Theaterfrage entschieden?

Die polnische Presse berichtet, daß der Präsident Calonder in der Theaterfrage seine Entscheidung getroffen hat und an den Regierungspräsidenten Lukaschek in Oppeln und die schlesische Wojewodschaft in Kattowitz ein Schreiben geschickt hat, in welchem er seinen Standpunkt klarlegte. Im Sinne der Genfer Konvention darf ein Schreiben des Präsidenten erst 30 Tage nach der Zustellung veröffentlicht werden. Wie die polnische Presse zu melden weiß, vertritt der Präsident den alten Standpunkt und sollte den Wunsch geäußert haben, daß im Monate in Kattowitz 9 deutsche Theatervorstellungen stattfinden sollen und dem polnischen Theater steht frei, Vorstellungen in Deutsch-Oberschlesien unbeschränkt abzuhalten.

Angeblich werden demnächst deutsche Theatervorstellungen in Kattowitz beginnen. Der polnische Vertreter bei der Gemischten Kommission soll gesagt haben, daß den polnischen Behörden nicht eingefallen ist, die kulturelle Betätigung der deutschen nationalen Minderheit irgendwie zu beschränken, was schon daraus hervorgehe, daß die Deutschen vom 1. Oktober 1928 bis 1. April 1929 121 (?) Vorstellungen abhalten konnten, während in Deutsch-Oberschlesien nur 13 Vorstellungen waren. Die deutschen Theatervorstellungen fielen deshalb aus, weil nach den Vorgängen in Oppeln sich der polnischen Bevölkerung eine Aufregung bemächtigte.

Der Ulitzprozeß vor dem Appellationsgericht

Am 9. April wird vor dem Kattowitzer Appellationsgericht unter Vorsitz des Gerichtsvorsitzenden Dr. Zechenter der Ulitzprozeß noch einmal aufgerollt. Ulitz wurde bekanntlich zu 5 Monaten Gefängnis wegen Beihilfe zur Desertion verurteilt und hat gegen das erstgerichtliche Urteil eine Berufung eingelegt.

Die schlesischen Destillationsfirmen abgewiesen

Nach der Einführung des Spiritusmonopols in Polnisch-Oberschlesien wurden eine Reihe Destillationsfirmen geschädigt, die zum Teil eingegangen sind. Einige von diesen Firmen haben sich geweigert, die hohe Patentsteuer zu bezahlen, indem sie erklärten, daß sie über das Bargeld nicht verfügen. Bei den polnischen Instanzen wurden die Destillationsfirmen abgewiesen, woraufhin sie bei dem Gemischten Gericht in Beuthen wegen Schadenersatz gegen die polnische Regierung klagten. Dieser Tage hat das Gemischte Gericht die Schadenersatzansprüche behandelt und hat alle Klagen abgewiesen. Das Monopolgesetz besteht also zu Recht und Schadenersatzansprüche können daraus nicht gefolgert werden. Die Begründung des Urteils ist uns nicht bekannt, weil das Urteil noch nicht vorliegt.

Kommunistenverfolgung in Dombrowa

In dem angrenzenden Kohlengebiet Dombrowa Gornicza hat die politische Polizei in den letzten Tagen Massenverhaftungen von Kommunisten durchgeführt. Gestern nachmittag wurden in Dombrowa, Bendzin und Sosnowice 37 Personen verhaftet. Die Massenverhaftungen stehen im Zusammenhange mit der angekündigten „Hungerdemonstration“, die für heute geplant war.

Auch bei uns in Polnisch-Oberschlesien macht sich in den letzten Tagen eine rege Tätigkeit der Kommunisten bemerkbar, insbesondere in Königshütte, Schwientochlowitz und Bismarckhütte. In besonderen Plakaten werden die Arbeiter zur Massendemonstration aufgefordert, die heute stattfinden soll.

Arbeitslose und Erwerbslosenversicherung

Der Versicherungspflicht unterliegen nach erfolgter Aenderung dr Arbeitslosen-Versicherungssatzungen alle diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Betrieben bezw. Unternehmen beschäftigt werden, wo mehr als 5 geistige oder physische Arbeiter tätig sind. Der Versicherung erliegen alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche das 16. Lebensjahr (früher 18. Lebensjahr) beendet haben. Der Höchstsatz zur Berechnung des Versicherungsbeitrages ist auf 10 Zloty (früher 7,50 Zloty) festgesetzt worden. Die Versicherungssatzungen sind für alle Betriebe bezw. Unternehmen verbindlich, welche laut Artikel 1 der Satzungen vom 18. Juli 1924 zur Arbeitslosenversicherung verpflichtet sind und im Tätigkeitsbereich des Bezirksvorstandes liegen. Nichtbefolgungen werden mit Geldstrafen bis zu 1000 Zloty oder Arreststrafen bis 3 Wochen geahndet.

y.

Revision in der Druckerei der „Polska Zachodnia“

Aus Warschau ist eine besondere Revisionskommission erschienen und hat eine gründliche Revision in den Räumen der „Drukarnia Slonska“ durchgeführt. Die Revision stand im Zusammenhange mit der Verwendung von staatlichen Mitteln für die „Polska Zachodnia“. Nachdem die Revision in der Druckerei beendet war, wollte die Revisionskommission eine Revision in den Räumen der „Polska Zachodnia“ durchführen, doch stellte sich eine maßgebende Persönlichkeit der Revisionskommission in den Weg und hat die Durchführung der Revision verhindert.

Die Revision in der Druckerei der „Polska Zachodnia“ hat großes Aufsehen erregt, und man hat allgemein angenommen, daß sie im Zusammenhange mit der bevorstehenden Pleite der „Polska Zachodnia“ steht. Das Blatt reduziert sich selbst, und jeden Augenblick werden auch Personalreduzierungen vorgenommen. Im vorigen Jahre erschien sie noch 16 seitig, heute erscheint sie 8 seitig und man hat schon die Frage ventiliert, ob die „Polska Zachodnia“ nicht als Kopfblatt des Krakauer „Blagierek“ erscheinen soll. Die Dinge sind dort so weit gediehen, daß trotz der Subventionen kein Geld für Papier und den elektrischen Strom aufgetrieben werden kann, und die „Polonia“ schreibt schon von der bevorstehenden Stromsperrung in der „Polska Zachodnia“. Es mag sein, daß das eine kleine Uebertreibung ist, jedenfalls kann nicht geleugnet werden, daß die Sache schief geht.

Polens Ausfuhr von Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen im Jahre 1929

Die polnische Kartoffelausfuhr hat 1929 keine größeren Fortschritte aufzuweisen, wie folgende Tabelle zeigt:

Kartoffelausfuhr	Menge To.	Wert Mill. Zloty
1929	77 019	6.84
1928	69 658	7.17
1927	120 597	12.97

Die Zunahme der Ausfuhr 1929 wurde dadurch unmöglich, daß Oesterreich von der neuen Ernte von 1929 fast nichts mehr bezogen hat, während es von der Ernte von 1928 fast 15 000 Tonnen nahm. Auch die Ausfuhr nach Belgien und England ist erheblich zurückgegangen, wie folgende Tabelle nachweist (Ausfuhrmenge in Tonnen):

nach	1929	1928
Deutschland	24 768	24 821
Oesterreich	9 262	14 451
Belgien	8 715	13 616
Frankreich	7 273	6 316
Schweiz	3 949	3 533

Die Schweiz hat von der Ernte 1929 noch überhaupt nichts gekauft. England erhielt 1928 etwa 5000 Tonnen, 1929 aber fast nichts. Auch die Ausfuhr von Kartoffelflocken ist nur wenig gestiegen, nämlich von 10 052 Tonnen in 1928 auf 11 148 To. für 3 Millionen Zloty in 1929. Abnehmer waren wie im Vorjahre fast nur Deutschland und Schweiz, und zwar gingen nach Deutschland 5264 To. und nach der Schweiz 5037 To. Die Ausfuhr von Kartoffelmehl war im Jahre 1929 mit 6712 Tonnen für 3.23 Millionen Zloty um fast 3000 Tonnen kleiner als im Vorjahre. Sie zeigte erst Ende des Jahres eine starke Belebung durch große Verschiffungen nach England. Von der Gesamtmenge gingen 1929 nach England 4788 Tonnen, nach Deutschland 1025, nach Dänemark zirka 200 und Oesterreich 37 Tonnen. Es wurden ferner 1929 noch 844 Tonnen Kartoffelsyrup und Glukose ausgeführt gegen 104 Tonnen im Vorjahre, davon der Hauptteil nach Deutschland, und 904 Tonnen Dextrin gegen 304 im Vorjahre, davon der Hauptteil nach England.

Die Arbeitslosen im Landkreis Kattowitz

Das Bezirksarbeitslosenamt in Kattowitz gibt bekannt, daß in der Zeit vom 19. bis 25. Februar d. Js., innerhalb des Landkreises Kattowitz ein weiterer Zugang von 545 Arbeitslosen zu verzeichnen war. Der Abgang betrug in der gleichen Zeit nur 64 Erwerbslose, welche auf Gruben- und Hüttenanlagen eine vorübergehende Beschäftigung zugewiesen erhielten. Am Ende der Berichtswoche wurden insgesamt 5 602 Beschäftigungslose geführt. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen 3 118 Arbeitslose. Die einmalige Beihilfe, in Beträgen von 15 bis 30 Zloty, gelangte an 209 Personen zur Auszahlung.

Kattowitz und Umgebung

Moderner Ausbau des Kattowitzer Ringes.

Sechs Zugangsstraßen für Fußgänger vorgesehen. — Keine direkte Durchfahrt von Fahrzeugen.

In allernächster Zeit wird den städtischen Körperschaften ein neuausgearbeitetes Projekt zur Stellungnahme und Bestätigung vorgelegt werden, welches den modernen Ringausbau vorsieht. Dieses Projekt ist nach Vornahme von vielen Verkehrsproben am Ringe, im Einvernehmen mit der Polizeidirektion, geschaffen worden und dürfte die endgültige Lösung der Verkehrsfrage an diesem wichtigsten Verkehrsknotenpunkt im Stadtinnern, bedeuten. Geplant wird der Ausbau des Ringes nach dem Muster anderer Großstätte.

Der Ring soll ringsum von Heckensträuchern eingesäumt werden. Freigelassen werden nur die Zugangswege nach dem Ring, welcher ausschließlich für Fußgänger vorgesehen ist. Sechs derartige Zugangswege führen zum und durch den Ring, dessen freie Flächen mit Mosaikpflaster ausgelegt werden sollen. Die Zugangswege laufen zum Teil unmittelbar in die, den Ring umgrenzenden Straßen aus, so daß von den Passanten, sowohl der Ring, als auch die Bürgersteige ohne besondere Gefahr erreicht werden können. Auf diese Weise wird zur Verhütung von Unglücksfällen viel beigetragen. Da ein Einbahn-Räderverkehr um den Kattowitzer Ring vorgesehen ist, haben die Fußgänger die Möglichkeit, sich beim Ueberschreiten der Straße jederzeit raschestens zu orientieren und laufen bei einiger Umsicht somit nicht die Gefahr, überfahren zu werden. Die direkte Durchfahrt durch den Ring wird dann untersagt, so daß der eigentliche Ringkomplex für Fahrzeuge grundsätzlich gesperrt wird. Bei dem Einbahn-Räderverkehr um den Ring hat dann die Weiterfahrt nach den angrenzenden Straßen entsprechend den Anweisungen an den Fahrtrichtungsanzeigern zu erfolgen. Durch die Anbringung von Heckensträuchern wird dafür gesorgt, daß die Passanten den Fahrdamm an verbotener Stelle nicht überschreiten und zwar weder von den Bürgersteigen aus, noch vom Ring.

In der Mitte des Ringes soll eine Wasserfontäne errichtet werden, welche eine elektrische Beleuchtungsvorrichtung aufweisen wird. Bei Anbruch der Dunkelstunden wird der in die Höhe schießende Wasserstrahl ein prächtiges Farbenspiel bieten.

Erfolgen soll dann noch der Ausbau des Fahrdammes und eine Verbreiterung der angrenzenden Bürgersteige an bestimmten Stellen und zwar in der bereits durch provisorische Holzbürgersteige vorgesehenen Weise.

Nach erfolgtem modernen Ausbau des Kattowitzer Ringes ist dort die Abhaltung von Demonstrationsversammlungen und Kundgebungen aller Art nicht mehr statthaft. Für derartige Massenversammlungen müssen dann andere freie Plätze innerhalb, bezw. in unmittelbarer Nähe der Stadt ausfindig gemacht werden. y.

Abgefaßter Kognakliebhaber. Vor einigen Tagen berichteten wir über einen schweren Einbruchsdiebstahl bei der Firma Puschkiewicz auf der ul. 3-go Maja in Kattowitz. Der Kattowitzer Kriminalpolizei gelang es inzwischen den Täter zu ermitteln. Es handelt sich hierbei um den ehedem bei der Firma beschäftigten Simon G. von der ul. Kosciuszki. Bei seinem polizeilichen Kreuzverhör gab der Arretierte an, daß er deswegen den Kognak gestohlen habe, weil er von der Firma entlassen wurde, welche ihm angeblich noch einen Betrag von 4561 Zloty schuldete. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß G. den gestohlenen Kognak bei der Firma „Mundus“ auf der ul. Gliwicka in Kattowitz zur Aufbewahrung abgeliefert hatte. Der Kognak, welcher von der Polizei beschlagnahmt wurde, konnte der Firma wieder zugestellt werden. Gegen G. wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

Königshütte und Umgebung

Deutsche Theatergemeinde. Die Eröffnungsvorstellung der Tegernseer findet am 20. März statt. Auf dem Spielplan stehen folgende Stücke: „Das sündige Dorf“, eine lustige Bauernkomödie von Neal; „Der letzte Kniff“, eine Dorfkomödie von Renz; „Wer zuletzt lacht“, eine heitere Dorfkomödie von Pohl; „Der ewige Reckzipfel“, eine lustige Kleinstadtkomödie von Seitz. Die Pausen werden durch Tänze und Konzertvorträge ausgefüllt.

Reklamationen der Eisenbahnfahrgäste. Wir machen im Folgenden auf einen Aushang der Bahnhofsleitung aufmerksam, der besagt, daß irgendwelche Unrichtigkeiten in der Ausstellung der Fahrkarten, bezw. Wiedergabe des Geldes, sofort am Schalter zu reklamieren sind, da spätere Beschwerden keine Berücksichtigung mehr finden können. Die Bahnhofsleitung drängt auf eine sachgemäße Erledigung diesbezüglicher Reklamationen, und es wird sich sehr empfehlen, daß sich die Fahrgäste stets von der Richtigkeit der Fahrkarten oder des erhaltenen Geldes sofort am Schalter überzeugen.

Unglücksfall. Dem in der Brückenbauanstalt beschäftigten 20 Jahre alten Schlosser Paul Lukas, fiel ein schwerer Eisenwinkel auf den rechten Fuß, wobei ihm die große Zehe derart stark gequetscht wurde, daß seine Ueberführung, nach dem Anlegen eines Notverbandes, in das Knappschaftslazarett in Königshütte, mittels Sanitätswagens, erfolgen mußte.

Aus Chorzow. Auf der ul. Krol. Hucka überfuhr der Chauffeur Emanuel M. eine gewisse Marie Michalski, wobei sie erhebliche Verletzungen davontrug. Die Schuld soll den Chauffeur treffen. — Der vor einiger Zeit beim Kaufmann Benke ausgeführte Einbruch wurde, nach dem Eingeständnis von dem bereits verhafteten Edward Muc aus Michalkowitz ausgeführt. Als Beweggrund wurde Geldmangel angegeben.

Myslowitz und Umgebung

Gemeindevertretersitzung in Rosdzin. Am kommenden Freitag, den 7. d. Mts., findet nachmittags 5 Uhr im Gemeindeverwaltungsgebäude eine Sitzung des Rosdziner Gemeinderats statt. Die Tagesordnung umfaßt 3 Punkte, darunter die Erteilung einer Subvention für die Restaurierung der Wawelkathedrale in Krakau, Bewilligung eines Zusatzstatuts zum Ortsstatut in Sachen der Hundesteuer, sowie die Wahl der Wahlkommissionen für fünf Wahlbezirke zu den bevorstehenden Gemeindevertreterwahlen am 27. April d. J. —h.

Siemianowitz und Umgebung

Bittkow. (Freie Bahn dem Tüchtigen.) Der Primaner Walter Wiesner, Sohn des Oberhäuers Wiesner aus Bittkow, hat an der Oberrealschule in Beuthen sein Abiturientenexamen abgelegt und bestanden. Walter Wiesner war Arbeiter auf Richterschächte, wurde dann Bergpraktikant und hat im 18. Lebensjahr sich noch entschlossen, die Schulbank zu drücken, welche er jetzt mit 24 Jahren erfolgreich verlassen hat. Der Absolvent gedenkt die höhere Bergkarriere einzuschlagen. Viel Glück zum weiteren Erfolg!

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (3 Kinder abzuholen.) Nach einer Mitteilung der Bismarckhütter Polizei sind dort zwei Knaben und 1 Mädchen, im Alter von 3 bis 5 Jahren, zugeführt worden. Die Kinder haben sich verirrt und können keine näheren Angaben über Eltern und Wohnort machen. Die Angehörigen werden ersucht, sich bei der Polizei Bismarckhütte zu melden, um die Kleinen abzuholen.

Groß-Dombrowka. (Der tödliche Herzstich.) Eine folgenschwere Bluttat ereignete sich in der Ortschaft Groß-Dombrowka, im Kreise Schwientochlowitz. Dort gerieten zwei junge Leute hart aneinander, von denen der jüngere, und zwar der 25-jährige Arbeiter Johann Kupka, das Messer zog und dem 32-jährigen Schlosser Martin Koriciorz einen tiefen Stich in die linke Brustseite versetzte. Der Getroffene erhielt einen Herzstich und war auf der Stelle tot. Die Polizei arretierte den Messerhelden und nahm über den Vorfall ein Protokoll auf. Der Tote ist nach der Leichenhalle des Spitals geschafft worden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Sportliches

Deutschoberschlesiens neue Boxmeister.

Klarowicz in großer Form. — Krautwurst verschoben. — Ein großer Publikumserfolg.

Beuthen, den 5. März 1930.

Die Endrunden der diesjährigen deutschoberschlesischen Boxmeisterschaften wurden am heutigen Tage im vollkommen ausverkauften Schützenhaussaale ausgetragen. Dieselben brachten nachstehende Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kroll (Hindenburg) siegte hoch nach Punkten über Niklewitz (V. f. L. Beuthen).

Bantamgewicht: Kaletta (A. B. C. Gleiwitz) siegte im schönsten Kampfe des Abends über Buczek (V. f. L. Beuthen) nach Punkten.

Federgewicht: Machon (V. f. L. Beuthen) siegte nur sehr knapp über Biewald (Hindenburg) nach Punkten.

Leichtgewicht: Krautwurst 1 (Heros Beuthen, früher Myslowitz) hat in seinem Kampfe gegen Brzoza (Hindenburg) zwei Runden klar für sich, doch die Richter erklärten nach Kampfesschluß den Hindenburger zum Sieger.

Weltergewicht: Klarowicz (Schmeling Beuthen, früher Königshütte) siegte nach Punkten über Kmieczak (Hindenburg).

Mittelgewicht: Mierzwa (Hindenburg) siegte in der 1. Runde durch k. o. über Wiescholle k (A. B. C. Gleiwitz).

Halbschwergewicht: Reinert (Gleiwitz) schlug Cichos (Oppeln) knapp nach Punkten.

Schwergewicht: Richter (Hindenburg) schlug Flatzek (Heros Beuthen) nach Punkten. Ni.

*

Aus dem polnischen Leichtathletenlager.

Polen zählt augenblicklich 4762 Leichtathleten, während man noch im Jahre 1928, 2621 zählte. Von den 4762 Athleten sind 3880 Männer und 882 Frauen. Die meisten Leichtathleten hat Warschau (1207). Oberschlesien hat 494, Lemberg 445, Pommerellen 406, Krakau 345, Posen 349, Wilna 340 und Lodz 249.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag: 12,05 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,15: Uebertragung aus Krakau. 17,34: Orchesterkonzert. 19,05: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend: 12,05: Mittagskonzert. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,45: Stunde für die Kinder. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,10: Wetterbericht. 15: Handelsbericht. 15,30: Vorträge. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,45: Orchesterkonzert. 18,45: Vorträge. 20,05: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,05: Schallplattenkonzert. 19: Handelsbericht. 15,45: Vorträge. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Vorträge. 17,45: Stunde für die Kinder. 19,10: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag, 7. März: 15,40: Stunde der Frau. 16,15: Schles. Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 16,30: Kammermusik. 17,30: Kinderzeitung. 18: Rechtskunde. 18,25: Hans Bredow-Schule: Kulturgeschichte. 18,55: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,55: Abendmusik — Neue Tänze. 19,45: Wiederholung der Wettervorhersage. 19,45: Schlesiens Landwirtschaft. 20,15: Hermann Stehr, aus eigenen Werken. 21: Aus Leipzig: Bootleggers (Schmugglerjagd). 21,45: Klavierkonzert. 22,15: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre.

Sonnabend, 8. März: 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Märsche auf Schallplatten. 17,30: Die Filme der Woche. 18: Zehn Minuten Esperanto. 18,10: Zahnheilkunde. 18,40: Von der Deutschen Welle: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Schlesien hat das Wort. 20,30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Unterhaltungskonzert. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—0,30: Aus dem Hotel Esplanade, Berlin: Tanzmusik.